

MIBA

DIE EISENBAHN IM MODELL

September 1999

B 8784 · 51. Jahrgang

DM/sFr 12,- · S 90,- · Lit 17 000 · hfl 15,- · lfr 270,-

<http://www.miba.de>

Rocos 310 im MIBA-Test **Gölsdorfs Gardedampfer**

Anlage

Harzbahn in H0m

MIBA-Schwerpunkt

Mechanische Stellwerke

Bauprojekt zum DB-Jubiläum

Schürzenjäger und Strebensäger



Wenn Sie diese Zeilen lesen, liebe Leser, ist die MIBA-Redaktion noch im Urlaub. Aber nicht ohne vorher die nächste MIBA fertigzustellen, denn die erscheint ja auch schon in vier Wochen.“ Mit diesem rituellen Satz haben wir früher jahrelang, fast jahrzehntelang die Leser der hochsommerlichen MIBA in den Ferien begrüßt – natürlich gingen (und gehen) wir davon aus, daß zum Reisegepäck des

können sich unsere Testpiloten wahrlich nicht beklagen. Sie ächzen unter der überraschenden Hochkonjunktur und schwitzen bei 30 Grad im Schatten, um für die MIBA-Tests Millimeterbruchteile und Zehntelvolt zu ermitteln. Unser liebgewonnenes Sommerloch ist nämlich mit Topneuheiten zugeschüttet worden: Brawas 65.10, die E 63 von Piko und den Märklin-CargoSprinter konnten wir Ihnen schon in der August-MIBA präsentieren, diesmal ist Roco mit dem Nobelmodell des K.K.-Prachtdampfers der Serie 310 an der Reihe (ab S. 19).

Hochsaison außerhalb der Saison. Die Folge: Ungewohnte Flexibilität und Entscheidungskraft wird in diesen Wochen auch Ihnen und Ihrem Sparschwein abverlangt. Letzteres bei strenger Haushaltsdisziplin weitermästen, um für die Auf- und Ausgaben der kommenden Saison gerüstet zu sein – wie Sie es seit langem gewohnt sind? Oder schlachten und einen Teil des Schweine-Inhalts (oder alles, je nach Ausmaß der Versuchung) schon jetzt in der modellbahnerischen Zwischenzeit auf dem Tresen Ihres Händlers hinterlassen?

Glücklicherweise können wir Ihnen diese Entscheidung nicht abnehmen. Aber wir helfen Ihnen dabei, denn nach der Lektüre unserer Tests sind Sie schlauer. Oder auch nicht, denn Sie finden (wie wir und unsere Tester) alle Modellneuheiten ganz toll? Ihr Problem, wenn Sie beim Gedanken an Ihren Hobbyetat jetzt mächtig ins Schwitzen kommen ...

Thomas Hilge

Schwitzen im Sommerloch

Modellbahners auch die MIBA als Liegestuhl-Pflichtlektüre gehört.

Und tatsächlich gab es bis vor einigen Jahren im August sogar noch den MIBA-Betriebsurlaub. Verlag und Redaktion wurden für drei Wochen dichtgemacht. Schließlich konnte man sich darauf verlassen, daß Saure-Gurken-Zeit war und nicht ausgerechnet während der Hundstage die großen Neuheitenknüller ins Haus schneiden. Immerhin gab es auch woanders Werksferien ...

Tempi passati – das Sommerloch ist auch nicht mehr das, was es mal war. Es hat sich, rein modellbahnmäßig betrachtet, in nichts aufgelöst. Oder einer höheren Politik gehorcht, welche Löcher einspart, um Beschäftigung zu erzeugen. Denn über Mangel daran

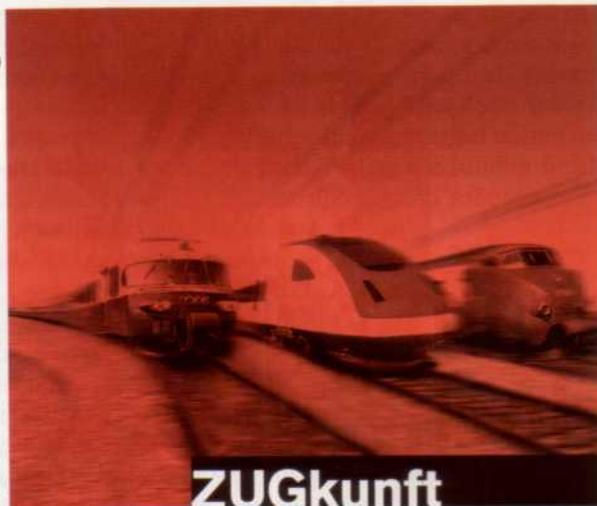
Mit der österreichischen 310.23 setzt Roco in jeder Hinsicht neue Maßstäbe für H0-Dampflokmodelle aus Großserienproduktion. Auch MIBA-Fotograf *Martin Knaden* konnte sich der Faszination der optisch und technisch herausragenden Fahrzeugneuheit nicht entziehen, als er das Titelbild der September-MIBA inszenierte.



Verkehrshaus der Schweiz

Schweizerisches Museum für Verkehr und Kommunikation
Musée Suisse des Transports et des Communications
Museo Svizzero dei Trasporti e delle Comunicazioni
Swiss Museum of Transport and Communication

15. Eisenbahn-Modellbau-Tage



ZUGkunft

Vom TEE zum Neigezug

2.-10. Oktober 1999

MOBAU

Öffnungszeiten:
Täglich 9 bis 18 Uhr

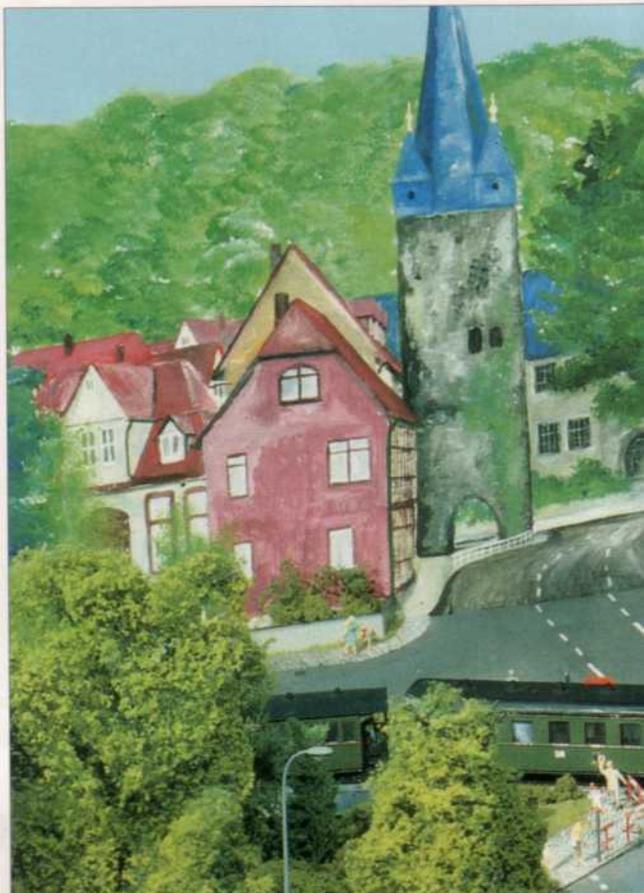
15. Eisenbahn-Modellbau-Tage

Lidostrasse 5,
CH-6006 Luzern

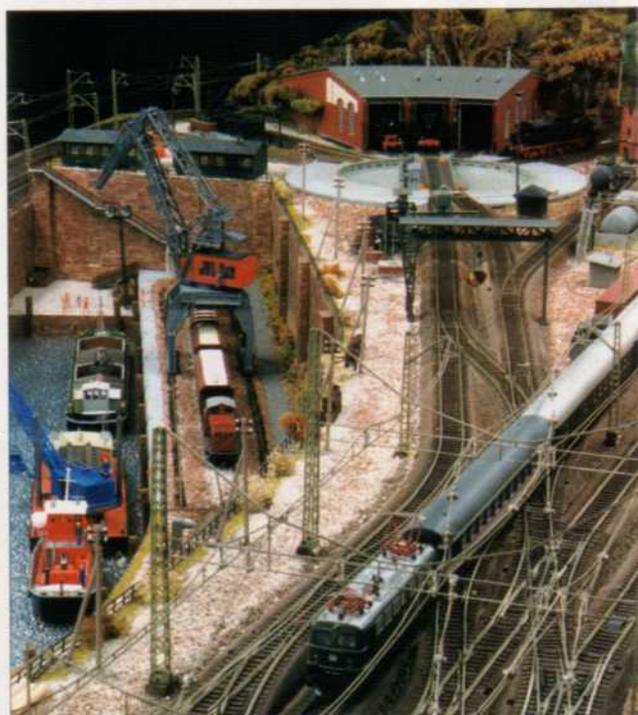
Info: ++41 848 85 20 20
Internet: www.verkehrshaus.org
E-mail: mobau@verkehrshaus.org

 SBB CFF FFS RailAway

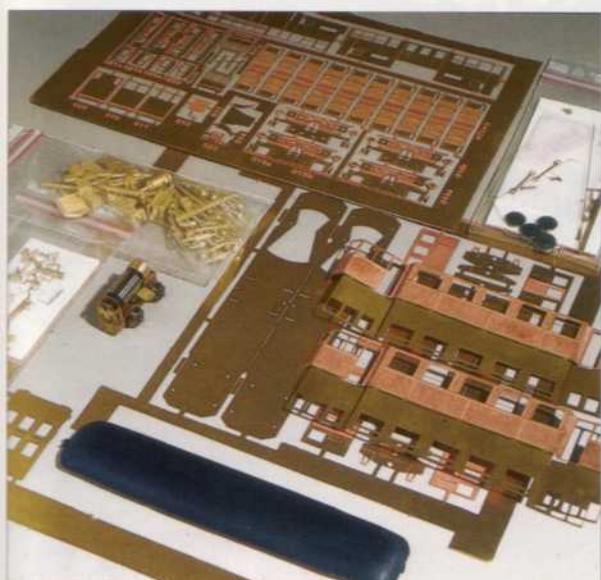
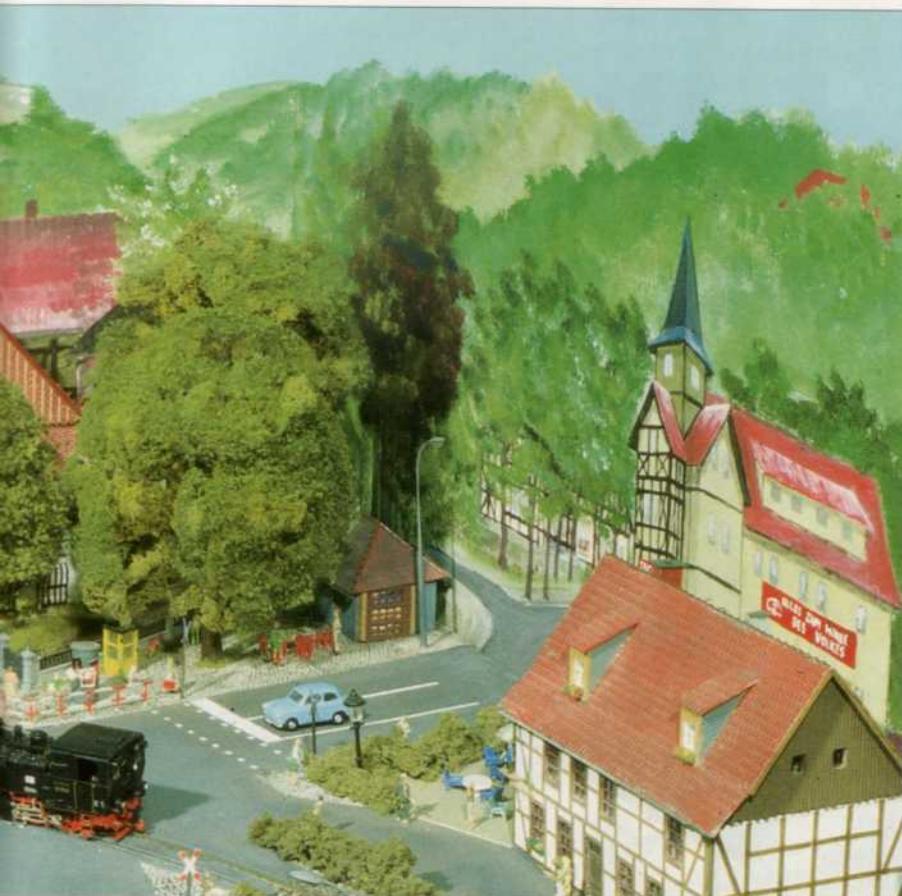
Eisenbahn
Amateur  ADtranz  Familie



10 Der MEC Wernigerode sucht sich – natürlich – sein Vorbild direkt vor der Haustür. Die schmalspurige Harzquer- und Brockenbahn ist das Thema dieser Clubanlage, von der sich z.Zt. noch ein Teil „in Rekonstruktion“ befindet. *Foto: MK*



88 Im Team entstand diese U-förmige H0-Anlage. An der Planung waren Vater und Sohn beteiligt, die Ausführung übernahmen schließlich Vater und Tochter. Dabei war der Vater für die Technik zuständig, die Tochter für die Geländegestaltung. *Foto: Dr. Wolfgang Salm*



34 Aus Anlaß „50 Jahre DB“ stellt Michael Meinhold einige zeitgemäße Züge aus den bekannten Zeeden-Zeichnungen („Durch die weite Welt“) vor.
Foto: Ludwig Fehr

99 Das Bausatzmodell eines interessanten AEG-Triebwagens in H0 liefert Burmester in H0. Burkhard Rieche zeigt, worauf es beim Zusammenbau ankommt.
Foto: Burkhard Rieche

MIBA-SCHWERPUNKT Mechanische Stellwerke

Stellwerk mit Hebeln, Rollen und Drähten	60
Züge und Seilzüge	66
Kurbelstellwerke aus Bruchsal	72

MODELLBAHN-ANLAGE

Harzbahn-Tour	10
Das BEM als Diorama:	
Bw Nördlingen in H0	26
Nicht ohne meine Tochter	88
Das Puchheimer Stadtbahnprojekt (6):	
Die Stadtbahn wird gebaut	92

VORBILD

Gölsdorfs Gardedampfer (310)	19
Vorkriegs-Klv bei Kleinbahnen und DR	30

MIBA-TEST

Das kleine Schwarze	22
---------------------	----

VORBILD + MODELL

Coils unter der Haube	32
50 Jahre DB – Zeedens Züge (1):	
Schürzenjäger und Strebensäger	34

ELEKTROTECHNIK

Anlagenplanung für Digitalbetrieb	79
-----------------------------------	----

MODELLBAU

Ein Spaziergang im Stadtpark	84
------------------------------	----

NEUHEIT

Triebwagen-Oldtimer für die Kleinbahn	99
---------------------------------------	----

RUBRIKEN

Zur Sache	3
Leserbriefe	7
Nur ein Bild	9
Bücher/Video	42
Veranstaltungen · Kurzmeldungen	44
Kleinanzeigen	50
Neuheiten	107
Impressum · Vorschau	122

Relikt aus vergangener Zeit?

Die Leserzuschriften zum Editorial in Heft 4/99 zeigen, daß es für Umsatzrückgänge bei der Modellbahnindustrie nicht nur einen Grund gibt, sondern daß hier sehr viel zusammenkommt und zu diesem traurigen Ergebnis führt. Es wird leider nirgendwo etwas für den Nachwuchs getan. Wer heute seine Produkte vermarkten will, der muß mit der Zeit gehen. Unternehmen wie Nintendo (Gameboy) oder Sony (Playstation) machen es doch allen vor. Bei den Kids, früher sagte man Kinder, zählt doch nur noch das, was sie jeden Tag im Fernsehen in der Werbung sehen. Darüber wird in der Schule und selbst schon im Kindergarten gesprochen, und nur das ist „in“. Da ist der Modellbau, bzw. die Modelleisenbahn, ein Relikt aus einer vergangenen Zeit.

Natürlich werden die Betroffenen sagen, daß sie viel Geld in die Werbung stecken. Das stimmt ja auch, aber wo wird denn geworben, etwa in Illustrierten, Fernsehen oder Jugendzeitschriften? Nein, natürlich nur intern in der Fachpresse, die doch wirklich fast nur von Insidern gelesen wird. Wie soll man da an neue Kunden kommen? Für die Industrie gibt es, glaube ich, nur folgende Regeln: Wie kann ich den Mitbewerbern Marktanteile abjagen? Wie kann ich die Qualität der Produkte so erhöhen, daß auch ein höherer Preis zu erwirtschaften ist? Was muß ich tun, um an den Kundenkreis zu kommen, bei dem Geld keine Rolle spielt? Bei solchen Überlegungen bleibt der Nachwuchs auf der Strecke. Aber die Kinder von heute sind die Modellbahner von

morgen, daran sollte die Modellbahnindustrie doch auch einmal denken.

Heinz-Dieter Papenberg, Moers

Positive Grundstimmung!

Das Editorial 6/99 stellt einige sehr seltsame Thesen auf. Die Hauptthese ist ja wohl: „Da Lokomotiven/Waggons nicht verschleifen, können die Hersteller schon bald nichts mehr verdienen.“ Was man da wohl nicht aus dem Auge verlieren sollte, ist der Preis dieser Lokomotiven/Waggons etc. Will ein Modellbahner innerhalb von wenigen Jahren alle interessanten Lokomotiven einer Baugröße erwerben, so muß er Summen ausgeben, die wohl niemand für sein Hobby ausgeben kann. Auch nach 20 oder mehr Jahren haben die meisten Modellbahner sicher noch einen langen „Wunschzettel“ und geben Jahr für Jahr trotzdem viel Geld für ihr Hobby aus. Auch wenn keine Lok verschleißt. Vielleicht sollte man die Zukunft des Hobbys Modelleisenbahn nicht immer wieder in den dunkelsten Farben beschreiben. Gerade das Editorial einer Modelleisenbahnzeitschrift sollte doch (zumindest überwiegend) eine positive Grundstimmung verbreiten.

Stefan Birmanns, E-Mail

MIBA 6/99, Leserbrief „Wandel im Bauch“

Kein Statussymbol

Den Schlußfolgerungen bezüglich der Motivation zur Modellbahn muß ich heftig widersprechen. Ein Statussymbol war die Modellbahn noch nie. Ich habe

mich, vor allem in den Jahren nach 1960, häufig genug verspotten lassen müssen. Meiner Liebe zur Eisenbahn tat dies bis heute keinen Abbruch. Es bestreitet niemand, daß die Modelle heute in der Ausführung Spitze sind. Aber sie sind schlicht zu teuer. Dies gilt auch für Modelle, an denen sich in 40 Jahren nur der Preis versechsfacht hat, bei ursprünglicher Ausführung. Dies mag in Einzelfällen keine Rolle spielen. Wenn Sie aber einen ganzen Fahrzeugpark modernisieren wollen, geht das mächtig ins Geld. Die Beurteilung der Geschäftslage der Händler und das Verhalten der potentiellen Kunden zeigt doch wohl deutlich, daß die Liebe zur Eisenbahn weiterhin in weiten Kreisen besteht. Die Leute bringen ihr Geld aber dahin, wo sie glauben, einen höheren Gegenwert dafür zu bekommen. Dies Verhalten ist in der gesamten Wirtschaft so. Und man komme mir nicht mit sozialer Verantwortung. Die Modellbahnhersteller haben ihre unglücklicheren Konkurrenten auch nicht hochgepäpelt, sondern die brauchbaren Reste eingesammelt!

Zu Herrn Pops Meinung über Statussymbole: diese haben längst nicht mehr den Stellenwert, den er ihnen zuschreibt. Man kann nicht mit dem angeben, was sich jeder leisten könnte. Die von Herrn Hilge genannten Verbrauchsgüter vermitteln eine höhere Lebensqualität als die schönste Lok und sind darum nicht miteinander vergleichbar! Selbst das Auto – für manchen eine heilige Kuh – ist nur ein Gebrauchsgegenstand!

Rolf Urban, Duisburg

Epoche IV interessant!

Die Zuschrift Herrn Schuberts sprach mir aus der Seele – auch nach 1965 und vor 1985 gab es in diesem Lande Eisenbahnen, und zwar interessante. Aber glücklich geradezu die H0-Anhänger der früheren Epoche IV, denn wie sieht es – vor allem auf dem Zubehörsektor – bei N aus?

Einen Gesichtspunkt will ich dennoch ergänzend ansprechen: Die Jahre 1967 bis 1974 sind m.E. nicht nur wegen der dort abgelaufenen gesellschaftlichen Veränderungen, sondern auch eisenbahnhistorisch als eine Einheit anzusehen. Die in dieser Zeit geborene Generation (meine Generation) ist die letzte, die noch lebhaften Bahntag miterlebte und für die zugleich auch ein Aufwachsen mit der „Elektrischen Eisenbahn“ typisch war. Sie befindet sich gegenwärtig mitten im Prozeß der beruflichen Etablierung und wird in naher Zeit ein eigenständiges Kaufkraftpotential entwickelt haben.

Sollte das kein Anreiz für die Industrie sein, den Kindheitserinnerungen dieser Generation (darum geht es doch in den allermeisten Fällen der Modellbahnerei ...) auf die Sprünge zu helfen? *Stefan Loebisch, Passau*

MIBA, Jugend und Modellbahn

Umgang mit Kunden

Ich bin 16 Jahre alt und gehöre zu denen, die als „Modellbahnnachwuchs“ bezeichnet werden. Natürlich sind die teilweise extrem hohen Preise ein Grund, warum die eigentliche Zielgruppe der Modellbahn über 35 Jahre liegt. Bis auf die Fa. Roco kenne ich nur sehr wenige Modellbahnhersteller, die einfache, kindgerechte und taschenfreundliche Modelle anbieten.

Ein weiterer Grund für den Nachwuchsmangel sind meiner Meinung nach auch die Fachhändler. Viele sehen Kinder und Jugendliche nicht so gerne in ihren Läden, da sie wissen, daß sie an ihnen nicht viel verdienen können.

Ich bin vor einigen Wochen „fremdgegangen“ und ich muß sagen, daß ich es nicht bereut habe. Dieser Händler weiß seine Kunden – und besonders

seine Neukunden – wirklich zu schätzen. Er verwickelte mich sogar in ein Gespräch über die Eisenbahn. Es hat mir noch nie so viel Freude bereitet, einkaufen zu gehen. Am Ende bekam ich sogar noch ein Messeheft geschenkt. Wer seine „Jungkunden“ so pflegt, der hat mich nicht zum letztenmal gesehen.

Ich wollte damit nur sagen, daß die Schuld nicht immer nur bei den Herstellern gesucht werden sollte, sondern daß auch einige sogenannte „Fachhändler“ einmal überlegen sollten, wie sie mit zukünftigen Kunden umgehen. *Stephan Kneise, Eckstedt (Thür.)*

MIBA 7/99, Schwerpunkt

Verkehrt herum

Im Beitrag „Im Märzen ...“ im Juli-Heft ist ein (grüner) KHD- („Deutz“)-Schlepper abgebildet, auf dem der graue Rohrrahmen, der als Überrollschutz und zur möglichen Befestigung z.B. eines „Fritzmeier“-Verdeckes dient, falsch herum, d.h. mit der Front nach hinten montiert wurde. Ich hoffe, Sie zählen mich nun nicht zu den „Nietenzählern“, aber Perfektion anzustreben muß nicht per se schlecht sein.

Eduard Sailer (E-Mail)

Eine Vorstellung wert

Zum Baubericht des Breuer-Taktors würde ich mich natürlich über Vorbildfotos und eine kleine, wenn auch unvollständige Auflistung von Vorbildbetrieben freuen, die dieses Fahrzeug einsetzen. Einen sehr guten Eindruck machte die Landwirtschaftsreihe. Einzig bei der Besprechung der lieferbaren Häuschen haben Sie m.E. zu sehr auf die niedlichen und vespielten Anklänge an Romantik und Süddeutschland gesetzt. Dabei ist das im Text erwähnte Bauernhaus 371 von Fallner eine Vorstellung wert. Es ist größtenteils nach einem Eichsfelder Vorbild gestaltet und entspricht einem verbreiteten Typ, der vom nördlichen Harzvorland bis ins Hessisch-Thüringische zu finden ist. Mit kleinen Umbauten lassen sich auch Varianten bis hin zu den im Landkreis Goslar verbreiteten „Streckhöfen“ herstellen.

Thomas Meier, Bad Pyrmont

MIBA, CD-Rom

Vorfreude

Vor einiger Zeit habe ich Ihr CD-Rom-Paket „50 Jahre MIBA“ bezogen. Erst jetzt habe ich Zeit und Muße, mir die CDs anzusehen, und bin begeistert über den Inhalt. Alles bequem nachzuschlagen, und Querverweise lassen sich leicht verfolgen. Ich sehe schon mit Vorfreude der Lieferung der soeben bestellten CD-Roms mit den MIBA-Spezialausgaben entgegen.

Andreas Beyer (E-Mail)

Anfangsjahre auf CD

Schon seit meiner Jugendzeit betreibe ich das Modelleisenbahn hobby. Aufgrund der vielen Anregungen in der MIBA ist dabei der Anspruch an die Gestaltung von Anlage zu Anlage gewachsen. Der Schwerpunkt meiner zur Zeit im Bau befindlichen Märklin-H0-Anlage liegt jedoch bei der Technik. Nach den guten Erfahrungen mit der teilweisen Digitalsteuerung der alten Anlage werden nun Lokomotiven, Weichen und Signale meiner neuen Anlage komplett digital über das Motorola-Protokoll angesteuert.

Sehr gefreut hat mich die Idee ihres Verlages, die Jahrgänge der MIBA und das Inhaltsverzeichnis auf CD herauszubringen. Es war für mich sehr interessant, auf diesem Weg einmal die Hefte aus den Anfangsjahren der MIBA lesen zu können. Einige der dort diskutierten Probleme sind sicherlich heutzutage gelöst, andere (z.B. Platz-)Probleme beschäftigen den Modelleisenbahner auch aktuell noch.

Rolf Ehl, Mönchengladbach

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder; im Sinne größtmöglicher Meinungsvielfalt behalten wir uns das Recht zu sinnwahrer Kürzung vor.

Ihre Meinung interessiert uns!

Schreiben Sie uns:

Redaktion MIBA

Senefelderstraße 11

90409 Nürnberg

Telefax: 09 11/5 19 65 40

E-mail: redaktion@miba.de



Foto: Martin Knaden

Der Begriff Minimalismus prägte nachhaltig – wie selbstverständlich alle unserer Leser wissen – das Bewußtsein der jüngeren Kunst. Sträflich vernachlässigt wurde jedoch bisher von der Fachwelt das Thema „Minimalismus und Modellbahn“. Und dies, obwohl doch beides immanent ineinander verwoben ist. Ist nicht gerade die kleine Bahn minimal? Ist sie nicht sogar minimaler, je kleiner sie ist? Und so findet sich denn auch niemand, der in seriösen Diskussionszirkeln dies ernsthaft bestreiten wollte. Der Erbauer unseres Meisterwerkes hat den Geist des Minimalismus Realität werden lassen: ein Gleis im Vordergrund, ein weiteres ahnen wir dahinter, eine Weiche scheint – gleichsam der Welt entrückt – jenseits des Horizonts zu schlummern, zwei Loren wirken recht verloren unter jeder Menge Holz vor der Hütt'n. Der 1-PS-Hafermotor gibt dem Ganzen eine ungeahnte Dynamik, die gleichsam ...

„Ruhe! Schluß jetzt mit dem Kunstgeschmarre!!!“



MEC Harzquer- und Brockenbahn Wernigerode e.V.

Harzbahn-Tour

Die schmalspurige, touristisch interessante Strecke vom Hauptbahnhof Wernigerode bis Drei-Annem-Hohne der 100jährigen Harzquer- und Brockenbahn ist Thema dieser Clubanlage. Abgesehen von der verkürzten Darstellung der Strecken ist das ganze „Drumherum“ kompromißlos im Maßstab 1:87 gehalten.

Der Modelleisenbahnclub „Harzquer- und Brockenbahn“ Wernigerode e.V. wurde 1954 als eine Arbeitsgemeinschaft des Kreiskulturhauses Wernigerode gegründet, 1961 gehörte diese AG zu den Mitbegründern des Deutschen Modelleisenbahn Verbandes der DDR (DMV) und führte bis zur Umwandlung in einen „e.V.“ den Namen AG 7/1 „Harzquerbahn“ des

DMV. Der heutige Name ist auch zugleich Programm. Denn die auf der Intermodellbau 1998 vorgestellte Clubanlage ist inzwischen schon die dritte Ausführung einer weitgehend originalen Nachbildung des großen Vorbildes.

Die Clubanlage gibt den Streckenabschnitt der Harzquerbahn vom Wernigeröder Hauptbahnhof bis zum Bahnhof Drei-Annem-Hohne in Nenngröße

H0m wieder. Der Darstellungszeitraum liegt in den Jahren zwischen 1970 und 1980. Da sich die Anlage z.Zt. in einer umfassenden Rekonstruktion befindet, ist für Ausstellungszwecke bis jetzt nur der Abschnitt Wernigeröder Hauptbahnhof bis Steinerner Renne einschließlich Thumkuhlental verwendungsfähig: dieser Abschnitt ist bereits fertiggestellt.

Die Bereiche der Bahnhöfe und Haltepunkte sind vom Gleisplan her (jedenfalls was Lage und Anordnung betrifft) annähernd identisch mit dem Vorbild, die zwischen den Bahnhöfen liegenden Streckenabschnitte sind dagegen mehr oder weniger stark verkürzt, wobei markante Gebäude, topographische Gegebenheiten, Wegübergänge usw. trotzdem dargestellt sind.

Ausgangspunkt ist der Hauptbahnhof Wernigerode, von diesem wird allerdings nur der Schmalspurbereich mit Bahnsteigen, Lokschuppen und Drehscheibe dargestellt. Sehen wir uns